

Perspektiven für Brennpunktschulen - aus: PTBS und Panikstörung nach Dienstunfall

Beitrag von „CDL“ vom 1. September 2025 18:31

Zitat von Gymshark

Natürlich wäre es **nicht** einfacher, sondern eher mit **mehr** Aufwand und Kosten verbunden. Investiert man "nur" in die Schule, bleibt sie in 20 Jahren immer noch eine Brennpunktschule, da dieser unrühmliche Titel nicht an der Schule selbst liegt, sondern am demographischen Einzugsgebiet. Wird das Viertel jedoch von Grund auf infrastrukturell und städtebaulich aufgewertet, steigt auch sein sozioökonomischer Status und die Schule verliert automatisch ihren Status als Brennpunktschule.

Nein, Bildung ist der nachhaltige Weg zur Änderung. Das ist Kapital, das Menschen unabhängig macht von städtebaulichen Maßnahmen oder gar Ländern und erlaubt es ihnen selbst die Änderung zu sein, die ihre Stadtteile nachhaltig aufwertet. Infrastrukturmaßnahmen, Teilhabemaßnahmen, etc. ergänzen das, können aber Bildung niemals ersetzen oder das Wasser reichen in ihrem Wert.

Umfangreiche Investitionen in sogenannte Brennpunktschulen, damit diese personell, materiell, räumlich, organisatorisch nicht etwa genauso gut oder gar schlechter dranstehen als das Gymnasium im Edelstadtteil, sondern sogar besser - das wäre der richtige Weg, um die völlig ungleichen Startbedingungen von Kindern tatsächlich auszugleichen und tatsächlich so etwas wie Bildungsgerechtigkeit zu erlangen.

Dies geschrieben würde ich allerdings die Moderation darum bitten, die ganze Extradebatte aus Emeralds Thread rauszulösen. Auch für mich ist das Ursprungsthema hochaktuell und wichtig und ich wäre dankbar, wenn dieses nicht verloren gehen würde vor lauter Nebendebatten.